

Die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Oberpfalz

Das Beispiel Neutraubling

Eine im Rahmen des Modellprojektes „Schule und Archiv“ entwickelte Kurzsequenz für den Geschichtsunterricht in der 10. Jahrgangsstufe

I. Konzeption

Die Arbeit mit den Quellen und den dazugehörigen Arbeitsblättern im Archiv (Dauer 2-3 Unterrichtsstunden) sollte eingebettet sein in die im Lehrplan der 10. Jahrgangsstufe vorgesehenen Unterrichtssequenz über „die Entwicklung der beiden Staaten in Deutschland und die Deutsche Frage seit 1949“, baut aber vor allem auf den Ergebnissen der vorhergehenden Sequenz zum Thema „Deutschland als Problem der europäischen und internationalen Politik 1945-1949“ auf.

Das für einen ertragreichen Archivbesuch nötige Hintergrundwissen muss zunächst durch die Behandlung folgender Themen aus beiden Sequenzen geschaffen werden:

- 1) Deutschland nach der Kapitulation: Das Elend der Vertriebenen und die Trümmerzeit
- 2) Währungsreform
- 3) Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR
- 4) Von Adenauer zur Großen Koalition 1949-1969, hier insbesondere Adenauers Pläne für die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik als Teil seiner Politik der Westintegration.

Die Behandlung des Wirtschaftswunders und die Rekonstruktion der Alltagskultur und des Lebensgefühls der 50er Jahre bieten sich als logischer Anschluss an den Archivbesuch an.

II. Lernziele:

Beim Archivtag im Staatsarchiv sollte Folgendes erreicht werden:

- Die Schüler sollen einen Einblick in die Aufgaben, Funktionsweise und Bedeutung eines Archivs als „Gedächtnis“ eines Staates - auch zu Fragen der Alltagsgeschichte - erhalten.
- Die Schüler lernen, auch längere historische Quellen im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen zu analysieren und ihnen Antworten abzurufen.
- Ihnen wird deutlich, dass die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen eine herausragende historische Leistung der Gesellschaft der jungen Bundesrepublik war, und dass ein Erfolg dieser Integrationsbemühungen zunächst alles andere als gewiss war. Sie erkennen dadurch, dass der Verlauf der Geschichte nicht von vornherein determiniert ist.

- Sie erkennen außerdem, dass die wirtschaftliche Integration der Heimatvertriebenen einerseits eine der wichtigsten Voraussetzungen des Wirtschaftswunders in den 50er Jahren war, gleichzeitig aber auch durch das Wirtschaftswunder erheblich erleichtert wurde.
- Darüber hinaus bietet die arbeitsteilige Gruppenarbeit im Archiv auch eine gute Möglichkeit, wichtige Aspekte des Sozialverhaltens, wie Teamfähigkeit oder effiziente und faire Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe, zu vertiefen.
- Eine lohnende Weiterführung dieses Archivprojektes wäre es, mit den Schülern im eigenen Heimatort zu recherchieren, welcher Beitrag zum Wirtschaftswunder auch dort von Betrieben geleistet wurde, die nach Kriegsende von Heimatvertriebenen gegründet worden waren.

III. Verwendete Quellen

Primärquellen:

- StA Amberg, Bezirksamt Regensburg 12163
- StA Amberg, Bezirksamt Regensburg 10768
- StA Amberg, Baupläne Regensburg, Nr. 957/1954

Sekundärliteratur:

Edith Frank und Cäcilie Vilsmeier: Dokumentation der Ausstellung über die Anfangsjahre Neutraublings 1945-1961, Regensburg 1996

IV. Tipps zur Durchführung

- Der Termin für den Archivtag einer Klasse sollte ca. 4 Wochen im Voraus vereinbart werden, sobald feststeht, wann die Durchnahme der in Kapitel I aufgeführten Stundenthemen abgeschlossen sein wird.
- Bei der bisherigen Durchführung von vergleichbaren, im Rahmen von „Schule und Archiv“ entwickelten Unterrichtsprojekten begann der Archivtag selbst jeweils mit einer Einführung in die Aufgaben eines Archivs durch Herrn Archivoberrat Fritsch, der den Vortragssaal stets liebevoll mit eindrucksvollen Archivalien wie mittelalterlichen Kaiserurkunden und handkolorierten Gebäudeansichten dekoriert, die ein „normaler“ Besucher nicht zu Gesicht bekommt. Je anschaulicher diese Archivalien sind, auf desto größeres Interesse stoßen sie bei den Schülern. Insgesamt nimmt diese Einführung ca. 60 Minuten in Anspruch. Nach einer kurzen Pause (Brotzeit und Getränke müssen mitgebracht werden!) sind für die eigentliche Projektarbeit gut zwei Schulstunden vorgesehen. Die Schüler werden in Gruppen von ca. je 4

Teilnehmern eingeteilt und bekommen zusammen mit den für ihre Gruppe vorgesehenen Kopien von Archivalien auch Arbeitsblätter mit den jeweiligen Arbeitsaufträgen. Die erste wichtige Aufgabe für jede Gruppe ist nun, die Arbeit an den - im Vergleich zum Schulbuch - wesentlich umfangreicheren Materialien fair und effizient unter die einzelnen Gruppenmitglieder aufzuteilen, wobei besonders darauf zu achten ist, dass leistungsschwächere Schüler zwar angemessen beteiligt, aber nicht überfordert werden.

- Komplexere Gruppenaufträge können auch mehrfach, d.h. an verschiedene Gruppen, vergeben werden, falls die Klasse verhältnismäßig groß ist.

- Jede Gruppe ist gehalten, ihre Antwort relativ knapp und präzise zu formulieren, so dass sie als Grundlage für den abschließenden Vergleich der Ergebnisse und die Diskussion darüber dienen kann. Diese Auswertung kann entweder in der nächsten Unterrichtsstunde oder noch im Archiv erfolgen, wobei zu beachten ist, dass im Archiv zwar ein Overheadprojektor, aber keine Tafel zur Verfügung steht.

- Gruppen, die ihre Arbeit vorzeitig erfolgreich beendet haben, können u.U. anschließend die Möglichkeiten der Computerrecherche im Archiv (etwa zur Familien- oder zur Wohnortsgeschichte) erproben. Bei größeren Klassen erscheint es aufgrund der beschränkten Kapazitäten sinnvoll, die Klasse zu teilen und die Gruppen gestaffelt zur Auswertung der Archivalien und bzw. zur Führung durch die Magazinräume einzuteilen.

GRUPPE 5:

5) Warum wurde die neue Gemeinde Neutraubling erst 1951 - also sechs Jahre nach Kriegsende - gegründet?

(vgl. Entscheidung der Regierung der Oberpfalz über die Gemeindezugehörigkeit der Industriesiedlung Obertraubling vom 7. Juni 1950; Zeitungsartikel aus der MZ vom 13. November 1969: „Neutraubling ist die jüngste Gemeinde der Oberpfalz“)

Grund und Boden im gesamten Gemeindebereich gehörten zunächst dem Reich und dann dem Freistaat Bayern. Allerdings musste man nach der Gründung der Bundesrepublik damit rechnen, dass die Bundesregierung Besitzansprüche auf das ehemalige Reichseigentum erheben werde, und selbst eine militärische Nutzung durch die neu aufzustellende westdeutsche Armee war bis 1951 noch nicht vom Tisch. Solange die Eigentumsfrage nicht geklärt war, waren sich die bayerischen Behörden auch nicht sicher, ob die Gemeinde genügend Steuerkraft besitzen würde, um auf Dauer überlebensfähig zu sein.

-
-
-
-
-
-
-
-
- *Neutraubling war nach dem 2. Weltkrieg auf den Ruinen eines Fliegerhorstes der Luftwaffe neu entstanden und wurde erst 1951 zu einer selbständigen politischen Gemeinde erklärt.*
 - *Es gab deswegen auch kaum Einheimische unter der Bevölkerung. Sie bestand zu mehr als 90% aus Heimatvertriebenen (von denen die meisten aus dem Sudetenland kamen).*
 - *Anders als in den meisten anderen ländlichen Gemeinden Ostbayerns entstanden in Neutraubling schon seit Ende der 40er Jahre zahlreiche neue Industriebetriebe, die bald eine erhebliche Zahl von neuen Arbeitsplätzen schufen.*

In welchen Ländern gibt es auch heute noch Verhältnisse, die an die Situation in Neutraubling Anfang der 50er Jahre erinnern? Inwiefern ist dies der Fall?

Derzeit zum Beispiel in den Flüchtlingslagern Palästinas, insbesondere im Gaza-Streifen. Hier fehlt allerdings das Element des wirtschaftlichen Aufschwungs, der Hoffnung auf eine bessere Zukunft schafft!